

So lang', als schäumen die Wellen dort,  
fischt man und fischt man in diesem Port<sup>1)</sup>.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
kam ich desselbigen Wegs gefahren.

4. Da fand ich einen waldigen Raum —  
und einen Mann in der Siedelei,  
er fällte mit der Art den Baum;  
ich fragte, wie alt der Wald hier sei.  
Er sprach: Der Wald ist ein ewiger Hort;  
schon ewig wohn' ich an diesem Ort,  
und ewig wachsen die Bäum' hier fort.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
kam ich desselbigen Wegs gefahren.

5. Da fand ich eine Stadt, und laut  
erschallte der Markt vom Volksgeschrei.  
Ich fragte: Seit wann ist die Stadt erbaut?  
Wohin ist Wald und Meer und Schalmei?  
Sie schrien und hörten nicht mein Wort:  
So ging es ewig an diesem Ort  
und wird so gehen ewig fort.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
will ich desselbigen Weges fahren.

## 77. Karls des Großen<sup>2)</sup> Kampf gegen die Sachsen.

David Müller. (Gefürzt.)

Geschichte des deutschen Volkes. 5. Aufl. Berlin. 1874. S. 47.

Die Sachsen waren das einzige deutsche Volk, das noch außer dem Frankenreiche und ohne das Christentum in alter Selbständigkeit fortlebte. Die Sachsen waren wilden, freiheitstrotzigen Charakters; von ihren Feinden wurden sie grausam und treulos genannt. An den Grenzen waren sie gefährliche Räuber und dadurch lästige Störer der Ordnung und des Friedens im Frankenreiche. Es war eine Notwendigkeit für Karl, dies Volk zu unterwerfen und zum Christenglauben zu bringen. Daher war der Sachsenkrieg seine erste Unternehmung und blieb die Hauptarbeit seines Lebens. Schon 772 machte er von Mainz aus einen siegreichen Zug in ihr Gebiet. Er zerstörte einen ihrer festen Sitze, die Eresburg, im Süden des Teutoburger Waldes, und brach ihr Heiligtum, die Irminsäule; ja, er zog bis zur Weser, und soweit er kam, unterwarfen sich die Sachsen und gelobten Treue. Als Karl aber in den folgenden Jahren den Feldzug gegen die Langobarden machte, erhoben die Sachsen sich wieder insgesamt. Vor allem entflammte sie ihr Herzog Widukind, der großen Einfluß auf das Volk übte, und von dessen Kühnheit und Schlaueit noch

<sup>1)</sup> Der Port, ein Seehafen.

<sup>2)</sup> Karl d. Gr., geb. 742, gest. 814. (Vergl. Nr. 69!)